

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 12. Juli.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Keine Gebühren für die Einzahlung. Jede aus geschickten Händen übergebenen Briefe bei einmaliger Einzahlung 10 Pf. bei mehrmaliger Einzahlung 20 Pf.

Beilagen: Waidenblätter und Sonntagsblätter.

Er geht täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 25 Pf. im Bezirke und 10 Pf. im übrigen. Einmalige Abnahme 1.50 Pf. Monats-Abnahme nach Verhältnis.

Nr. 160

Mittwoch, den 12. Juli

1916

# Fruchtlose Massenopferung der Engländer und Franzosen.

### Amtliches.

Agt. Oberamt Nagold.

**(Die Stadt-) Schultheißenämter** werden mit Bezug auf die ihnen zum Austausch übermittelte Bekanntmachung der K. u. K. Österreichisch-Ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart betreffend neuerliche Landrummusterung der Jahrgänge 1866 bis 1897 veranlaßt, die in der Gemeinde wohnhaften, in den Jahren 1866 bis 1897 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen unter Androhung der zu gewärtigenden strengen Straffolgen aufzufordern, sofort unter gleichzeitiger Einlegung ihrer Ausweispapiere und der unbedingt erforderlichen zwei Passphotographien, welche auf der Rückseite mit der eigenen Unterschrift versehen und auf der Rückseite von der Ortsbehörde besiegelt sein müssen, sich bei der Gesandtschaft anzumelden.

Nebst die im Gemeindebezirk sich aufhaltenden österreichisch-ungarischen Landrumpflichtigen der vorhergehenden Geburtsjahrgänge wären umgehend Verzeichnisse mit Angabe des Geburtsjahrs, der Heimatgemeinde und der genauen Wohnungsadresse der Rufberechtigten der K. u. K. Gesandtschaft einzulenden.

Am 10. Juli 1916

**An die K. Co. Pfarrämter.**  
Die Bezirks-Synode findet **Mittwoch, den 19. Juli, 9 Uhr** in Anwesenheit des Herrn Prälaten D. von Hermann statt.  
Tagesordnung:  
1. Verdigt in der ev. Stadtkirche (Pfarrer Wolf-Ebhausen)  
2. Verhandlungen im Festsaal des Seminars:  
Hauptgegenstand: Lehren der Erfahrung aus dem Kriege für die Gemeindearbeit.  
Auf Art. 8 der Präsenzsynodalordnung von 1901, §. 21. XII S. 230 wird hingewiesen.  
Die Namen der weltlichen Abgeordneten sind bis 16. Juli hierher anzugeben.  
Nagold, den 11. Juli 1916.  
Co. Präkanonikus: Pfeleiderer.

### Der amtliche Tagesbericht.

**WLB. Großes Hauptquartier, 11. Juli.**  
Amtlich. (Tel.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Zwischen Auzer und Comme legten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum An-

griff in breiter Front beiderseits der Straße Bapanne-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengebrochen, ehe es zum Nahkampf kam. Westlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe im Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen.

Südlich der Somme wurde der Angriff von Neger-Franzosen gegen die Höhe von Lamaisonnetie mit überwältigendem Feuer empfangen. Einzelne Neger, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen.

Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfschauplatz bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Belleu und Soyecourt.

Im Maasgebiet fanden sehr lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Auf der übrigen Front stillenweise gesteigertes Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Müdigkeit. Sie wurden überall abgewiesen. Bei Beintrey (Loth.) drang eine deutsche Abteilung nach umfangreicher Sprengung in die stark beschädigte franz. Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen. Auch südlich von Tuffe wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegerstätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Bongiers je 2 Flugzeuge verlor. Außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette an der Straße Bapanne-Albert durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front von der Aisne bis Pons keine besonderen Ereignisse. Bei Pons Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist freilich ungenau.

Gegen die Stochodlinie lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an, mit starken Kräften bei Czereviszeje, Gulewiczje, Koryuni, Janowka und beiderseits der Bahn Rowel-Rowno. Bei Gulewiczje wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellung hinaus zurückgeworfen. Er blühte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenanordnungen bei Horodelija (Sirede Baranowitschi-Klinsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterkunftsorte östlich des Stochods wiederholt. Im Luftkampfe wurde je ein feindliches Flugzeug bei Worontsch (westlich von Irin) und westlich von Clonska abgeschossen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer: hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Buskanow und hat einige Dutzend Gefangene eingebracht.

### Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverständlich. Oberste Heeresleitung.

### Die Offensive steht.

Der auf den westlichen Kriegsschauplatz entsandte Kriegsbereichsleiter Karl Rosner schreibt dem Berl. Lok.-Anz. aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Juli:

Nun ist die erste Woche der großen Offensive an der Westfront zu der sich die gesamten freien Stiefkräfte Englands und Frankreichs zusammenbekannt, um in fest geschlossenem Angriff die deutsche Abwehrmauer einzurennen und zu durchbrechen, vorüber. Die bisherigen Ergebnisse dieser höchsten, auf über halbjährlicher Vorbereitung ruhenden Kraftanstrengung lassen sich überblicken, und das Erreichte läßt sich in wenigen Worten umgreifen. Und diese Worte sind das abtönende Urteil über die hochliegenden Pläne unserer Gegner, die wiederum die Verteilung der Deutschen aus Frankreich und Belgien als sichere Frucht dieser Angriffskämpfe angekündigt hatten. Die Offensive steht, steht seit drei Tagen, zerstückelt sich in erbitterten Einzelkämpfen an dem Wall unserer zweiten Stellungen, rennt da und dort hartnäckig und mit schwankendem Erfolge

welches sie uns hinterlassen, auch unseren Nachkommen wohlbewahrt überliefert!

### Hinterhoffte Wirkung einer Zeitungsanzeige.

In einem Münchner Kaffeehaus hat sich das Geschichtliche zugetragen. Man besprach die Ereignisse des Tages, sprach vom Krieg, dann von andern Dingen. Einer erzählte auch vom Tode Lingners, der sein Vermögen zum Teil der geschickten Anpreisung seiner Erzeugnisse im Anzeigentell der Zeitungen verdankt haben soll. Ein alter Herr meinte, er glaube das nicht. Da wandte sich sein Spezl an ihn mit den Worten:

„Da hast aber unrecht, Nazi, da hast unrecht. Da mußt i dir a G'schicht erzählen, die mir passiert is. Also, i geh amal über'n Marienplatz. 's is scho so leicht a Duzend Sahln oder mehr her. I war no a kischer Bursch selbigsamal. Also, da steh i a bildsaubers Nadel. Schlank wie a Lanne, lustige blaue Augenln, a schwarzblaue Sackel un a sechs Sommerhütel. Sie schauht her, i schaug hin; aber i hab ka Zeit ghabt. Also, i geh in da Zeitung und gib oans auf: Schlankes Fräuleln, blond, blauäugig, usw. usw. Marienplatz usw. wird von Herrn usw. usw.“

Er brach ab, wie um die Wirkung seiner Worte zu erthöhen. Der andere fragte auch reichlich neugierig, wie alle alten Herren auf derlei erpicht:

„Na, Kaver, hot s' dir g'schrieb'n?“  
„Freilich! Freilich! Un dös is des Quate: Sieben Brief' von sieben verschiedens Nadeln hab i zuglei kriegt! Da hanst sehng, was die Zeitung macht, mei Klaba!“

### Sterne.

Der Strom verhält am Waldebrände, Und nachtdrins schleppt der Tag die Bürde, Kämmer blühen in der Höhe Und tiefes Dunkel deckt die Lande.

Allegoria erschließt ein Fragen Ungefüllter, wunder Stimmen Lichtstrahl, wo die Sterne glimmen, Die uns niemals Antwort sagen.

Wilhelm Schaffen.

### Gustav Freytag und wir.

Am 13. Juli ist der hundertste Geburtstag Gustav Freytags. Im Folgenden geben wir eine Auswahl aus seinen „Gemachten Aufzügen“.

Bei den deutschen Charakteren ist der trotzigste Egoismus mit einer Hingabe an ideale Empfindungen verbunden, die den Deutschen seit der Urzeit ein auffallendes Gepräge gab und sie mehr als ihre Körperkraft und kriegerische Wucht den Gegnern fürchtbar machte.

Was das Schicksal der Hohenhausen so tragisch geformt, was den großen Staat des Mittelalters in der Mitte des 13. Jahrhunderts zerbrochen hat, das war im letzten Grunde nur das Resultat von unzähligen Einzeltaten, welche

seit der Urzeit Sinn und Herz des deutschen Volkes mit der Kultur der alten Welt verbunden und zu Dienern derselben gemacht hatten, damit das Volk später noch zahllosen Siegen und Niederlagen ein Herrenvolk der Erde würde.

Die deutsche Gefolgsentreue ist noch vorhanden, und noch ebenso stark wie sie in der Urzeit war.

Die Gegensätze haben sich geschieden, die großen Forderungen der Nation sind formuliert. Wir wissen, was wir wollen, und in deutscher Weise hat die Arbeit begonnen, dies Wollen populär zu machen. Ein großer Wille, ein erreichbares Ziel, praktisch und unserer Natur angemessene Mittel, daselbe zu erreichen!

Wir sind gegenwärtig in den Anfängen eines nationalen Lebens, welches die Quellen der Energie und Tätigkeit, Bildung und Verständnis des Lebens zuerst und vor allem in dem heimischen Boden sucht.

Allgemeine Wehrpflicht macht eine Nation nicht nur im Kriege stark, sie macht auch im Frieden freiesittig.

Erinnern wir uns, wie die Guten zur Zeit der Väter waren! Sorgen wir dafür, daß wir die stolze Redlichkeit, die Verachtung des anspruchsvollen Scheins, und die opferbereite Hingabe an den Staat, das deutsche Erbe,

...elle Kaninchen-Nagel...  
...für die Postkarte nicht...  
...und Donnerstag...  
...hora. — Druck und...  
...Nagold.

...ige...  
...Freund...  
...Nachricht, daß...  
...u, unsere Liebe...  
...Käthe...  
...im Alter von...  
...offenermeister...  
...2 Uhr.

...zeige...  
...wir heute die...  
...ohn und Bruder...  
...Profz...  
...11. Komp...  
...gestorben ist...  
...Familie.

...zeige...  
...Bräutigam...  
...ISS...  
...Nr. 27...  
...für Tapfer...  
...Nichterfüllung im...  
...Nachen für sein...  
...Krank...  
...ebenen...  
...2 Uhr.

...ne Glas...  
...Fabrik Nela...  
...Verstorbenen für...  
...unseren herz...  
...Beschwerter.



immer wieder gegen die Rüste eines in Schutt geschossenen Dorfes, hat aber nicht mehr die geschlossene und aus der Tiefe kommende Kraft, die nötig wäre, um die Ränder des Felsens, in das unsere Abwehrkräfte die andringenden feindlichen Massen flanten, merklich zu erweitern. Unberührt man nun die Summe der in dieser ersten Woche zum Ausdruck gekommenen feindlichen Anstrengungen und das Gesamtbild ihrer Erfolge, so ergibt sich augenfällig die Notwendigkeit, zwischen dem ankassend geringfügigen Fortwärtstkommen der englischen Massen am Ancreboche und dem tieferen Vorkommen der französischen Streitkräfte an der Somme zu unterscheiden. Während die Engländer dort sesslos in das ängstliche Randgebiet unseres früheren Pionierzuges vertrieben blieben und mit allen ihren, zum Teil ganz außerordentlich heftigen Anstrengungen unserer Front wirklich nur die Epidermis zerschrammen und verletzen, ist es den um die letzten Hoffnungen ihrer Sache leidenschaftlich kämpfenden Franzosen doch immerhin gelungen, stellenweise über fünf und sechs Kilometer tief vorzudringen, ehe sie zum Stehen gezwungen werden konnten. Der Hinweis, daß das von uns besetzte Land in der Richtung des von West nach Ost geführten Stoßes eine Breite von 220 Kilometer mißt, mag die gerechte Wertung für die praktische Bedeutung dieses bisher größten Erfolges der gemeinsamen Offensivtaten geben.

Am Abschnitt nördlich der Somme ist namentlich das Gebiet an der Straße von Albert nach Bapaume, also der Raum von La Boisselle, von Poillers und Contalmaison in den beiden letzten Tagen der Schanzen kämpfe gewesen. Unter Einfluß sehr starker Kräfte kamen die Engländer am 6. Juli nicht weniger als viermal in schwerem Sturm und unter Anwendung von Flammenwerfern und erstickenden Gasen an unsere Stellung von Contalmaison heran, und ebensooft wurden sie von den Unsrigen, deren heldenmütige Tapferkeit über jedes Lob erhaben ist, zurückgeworfen. Sie haben Tausende von Toten vor unseren Linien zurückgelassen, und wieder Tausende hat sich unsere Artillerie, die in glänzendem Zusammenwirken mit der Infanterie feuerte, aus den rückstretenden Massen herausgegriffen. Am 7. Juli wiederholten sich trotz dieser schweren Rückschläge und Verluste die Sturmversuche des Gegners während des ganzen Tages aufs neue. Sie richteten sich in noch breiterem Zusammenhang als am letzten gegen den Zug unserer auf Poillers-La Boisselle, Contalmaison und Bagatin-le-Grand gestützten Verteidigungsstellung, konnten aber trotz der Ansetzung sehr gewaltiger Sturmtruppen und trotz aller verschwenderischen Vorbereitung durch Artillerie und Gas so gut wie nichts erreichen. Die Linie wurde sehr gut gehalten, und der Tag hat ungewöhnlich wenige Opfer von den Sturmern gefordert. Ihr einziger Erfolg ist in dem Eindringen einer englischen Stoßgruppe in ein vorgeschobenes Grabenstück bei La Boisselle zu sehen, doch sind auch hier die Kämpfe noch im Gange. Auch in dem Komplex der Kämpfe am Wasserlauf der Somme und südlich des Flusses zeigt es sich deutlich, daß alle rafflosen und mit allen Mitteln angelegten Versuche der Franzosen, sich weiter auszubehnen, in dem sicheren Gegendruck unserer Waffen ihr Ziel gesunden haben. Ja, mehr noch, daß dieser Gegendruck da und dort schon die Kraft zu angriffsfähigem Vorgehen und zur Rückgewinnung von vorübergehend verlorenem Besitz gewonnen will.

So ist es uns am 6. Juli gelungen, die für kurze Zeit in die Hand des Gegners geratene Höhe nördlich von Hem, südlich der Straße von Albert nach Peronne, zurückzunehmen, und ebenso hat dieser Gegendruck am gleichen Tage heftig gegen die südliche Wands des an die Somme gelegten Sclaudrens der französischen Offensivkräfte gewirkt. Der 7. Juli brachte in dem nordöstlichen Zug unserer Abwehrstellung schwere feindliche Feuerwirkungen auf das von uns gehaltene Dorf Hordcourt sowie auf die gleichfalls in unserem Besitz befindlichen Höhen bei Hem. Gegen den von westlich Blaches bis südlich Estrees in südwestlicher Richtung verlaufenden Wall unserer Verteidigungsstellung kamen mehrere sehr heftige Angriffswellen vor.

## Bergmich

Von Adalbert Stifter.  
(Fortsetzung.)

Wenn der Schlossherr es auch ausgegeben hatte, sein Herz noch an eine Frau zu hängen, so war dies nicht auch mit Fremden der Fall. Er hatte solche immer gehabt, und da er alt wurde, bekam er dergleichen noch mehr. So, sogar die Frauen wurden ihm wieder zugewandt, freilich nicht in dem Sinne, daß sie ihn hätten ehelichen wollen, denn da er älter wurde, stachen seine Wunderlichkeiten, obwohl sie noch größer geworden waren, nicht mehr so hervor; ja, sie wurden, da sie von Witz und Einbildungskraft unterstützt wurden, zur Liebhaftigkeit, die einen alten Mann ganz besonders zieht, und er wurde überall lebenswürdig gefeiert. Auch seine körperliche Nichtrichtung verschwand, da man Schönheit und Uebereinstimmung bei einem Alten nicht sucht.

Unter seinen Freunden war der erste und geliebteste sein eigener Verwalter. Schon in früher Jugend — und er ist sehr früh zum Besitze seines Vermögens gelangt — sah er ein, daß er durch seine Einbildungskraft sich zu Versuchen, neuen Abänderungen, ja zu Vernachlässigungen seines Ansehens hinreichend lasse, die namentlich in Landbau stets von schlechten Erfolgen begleitet sind. Daher sah er sich nach einem jungen Manne um, der ihm sein Vermögen verwalten könne, und weil er mit seinem Verstande sehr gut die Eigenschaften anderer Menschen abzuschätzen wußte,

Sie zersieten in wütende Infanteriestürme gegen Blaches und Vorleuz und wurden abgewiesen. Auch die mit großem Kräfteraufwand im Raume beiderseits von Blach und bei Estrees ankommenden Angriffe hatten keinen Erfolg, kosteten den Feind aber überaus große Opfer.

## Das deutsche U-Boot in Amerika.

Baltimore, 11. Juli. W.B. (Kreuzer). Das hier angekommene deutsche Unterseeboot namens „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsschiff zu sein, das Frachten führt. Seine Ladung ist an Schumacher u. Co. in Baltimore konfigniert. Sie besteht aus Farbstoffen und Medizinern. Lake, der Kommissar der Lake Torpedo Company in Bridgeport (Connecticut) erklärte, er beabsichtige einen Prozeß gegen die „Deutschland“ anzukündigen, da sie die Patente der Lake Company verletzt habe. Die Offiziere der „Deutschland“ stellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde und erklären, daß sie weder britische noch französische Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Risikenschutzkutter folgte der „Deutschland“ auf ihrer Fahrt nach der Chesapeake-Bay. Der Grund hierfür wurde nicht angegeben, aber es verlautet, daß das U-Boot unter Aufsicht bleiben solle. Die Firma Schumacher u. Co. ist Agentin des Norddeutschen Lloyd.

Über das erste deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ berichtet die „Völkische Zeitung“, daß im Herbst des letzten Jahres auf Veranlassung des Herrn Alfred Lohmann eine besondere Rhederei gegründet wurde, die den Verkehr mit Handelstauchbooten mit Uebersee aufnehmen sollte. Diese wurde am 8. November 1915 in das Handelsregister Bremen eingetragen als „Deutsche Ozeanreederei G. m. b. H., Bremen“, gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lohmann. Verschiedene dieser Boote seien im Bau. Die beiden ersten „Deutschland“ und „Bremen“ schwammen bereits auf dem Ozean. Die Erbauerin der „Deutschland“ sei die „Germania“-Werft in Kiel. Der Führer der „Deutschland“ ist Kapitän König.

Amsterdam, 11. Juli. (S.O.S.) Der Kommandant des deutschen Unterseeboots erklärte, laut Köln. Ztg., er werde so lange in Baltimore bleiben, bis die Ladung angenommen sei. Das U-Boot ist nicht bewaffnet. Die Besatzung, die 29 Mann zählt, besteht nicht aus Angehörigen der Kaiser Marine, sondern aus gewöhnlichen Matrosen. Am Eingang des Hafens von Baltimore begegnete dem U-Boot ein Schleppdampfer, der einen Leisen an Bord landete, der das Schiff in den Hafen brachte. Es handelt sich bei diesem U-Boot also nicht um ein Kriegsschiff im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern um einen Untersee-Transportdampfer.

S.O.S. Zur Ozeanfahrt des Tauchboots „Deutschland“ schreibt die Kölner Ztg.: Der Ozean ist durch ein deutsches Tauchboot durchquert worden, trotz Wind und Wetter und Widrigkeiten der Elemente, die in einem Schiff von der Art eines Tauchboots auch bei schöner Witterung gefährlich sind. Das ist die große Bedeutung dieser kurzen Nachricht. Die zweite ist nicht minder bedeutend. Mit einer Ladung wertvoller Farbstoffe ist das deutsche Tauchboot in Baltimore angekommen d. h. die Blockade der Engländer ist wieder einmal zu Schanden geworden vor deutscher Tüchtigkeit und Furchtlosigkeit. Früherhin haben feindliche Schiffe unser Unterseeboot zu jagen versucht; es hat keine Ladung glücklich an Land gebracht. In diesen wenigen Zeilen liegt eine Welt von Bedeutung. Die Nachricht kommt so überraschend, daß eine Bewertung im Handumdrehen nicht gegeben werden kann. Immerhin darf man auf das ungeheure Hinweisen, das in dieser Ueberwindung der Naturgewalten liegt, einer Ueberwindung durch deutsche Wissenschaft und Technik. Als der Krieg ausbrach, sah man den Aktionsradius noch gering — so etwa auf eine Strecke nach England hin und zurück wurde er veranschlagt. Einige Tage draußen galten schon für eine bedeutende Leistung. Dann überwand den deutschen Tauchboote den Weg von Wilhelmshafen nach Konstantinopel. Die Welt staunte und nun ist auch der Ozean bezwungen worden durch ein deutsches Unterseeboot.

so gelang es ihm auch, einen sehr tüchtigen zu finden. Er erwarb ihn als Vorstand seiner Güter mit einem sehr anständigen Gehalte und mit der Bedingung, daß er sich von niemand etwas einreden lasse, am allerwenigsten von ihm selber. Der Vertrag wurde unterzeichnet, und die Männer fuhren recht gut miteinander. Der Verwalter verstand seine Sachen trefflich, machte das Gut nach und nach immer besser, verlebte sich in dasselbe, betrachtete es und behandelte es zuletzt wie sein eigenes, und gewöhnte sich, zu seinem Herrn zu sagen, er solle sich nicht in fremde Sachen mischen; nur daß sie das Geld und Geldsachen in einer eigenen Truhe behandelten, zu der jeder einen Schlüssel hatte, daß sie das Geld wie das eines Dritten ansahen und sich ihre Bezüge davon auszahlten. Der Verwalter hatte auch seine Wunderlichkeiten und ging namentlich in die Bücher und politischen Ansichten seines Herrn ein, so daß sie sich liebten, und daß der Schlossherr immer in seinem Schlosse blieb, und daß der Verwalter keine bessere Stelle verlangte. Beide schienen dasselbe Los des nicht berechneten Lebens gezogen zu haben.

Aber wie die Schicksale der Menschen wandelbar sind, der Verwalter geriet noch in seinen vorgerückten Jahren in die Fallstricke eines Mädchens und heiratete es.

Nun kam ein ganz seltsames Verhältnis über den Schlossherrn. So wie der Verwalter sich als Eigentümer des Gutes betrachtete und selber so behandelte, so betrachtete sich der Schlossherr als betheiligter. Wenn sein Verwalter immer auf den Feldern, Wiesen, in den Wäldern war und sagte: mein Haber, meine Bäume, mein Holz,

## Deutsche Flieger an der englischen Küste.

Berlin, 11. Juli. W.B. (Amlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben nachts vom 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenwerke von Harwich und Dover mit Bomben belegt.

London, 10. Juli. W.B. (Amlich.) Kurz vor Mitternacht besuchten feindliche Flugzeuge die Südküste. Es wurden anscheinend ungefähr 5 Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Abwehkanonen nahmen den Kampf gegen die Flugzeuge auf.

London, 11. Juli. W.B. (Amlich.) Der militärische Angriff auf Südost-Kent wurde von einem einzigen Flugzeug ausgeführt. Es wurden 7 Bomben abgeworfen, die außer einigen zerbrochenen Fensterstücken keinen Schaden verursachten.

## Versenkte Schiffe.

Petersburg, 11. Juli. W.B. (Petersb. Telegr.-Ag.) Das Hospitalschiff „Iperiole“ (358 Tonnen), im Jahre 1898 erbaut und mit 120 Plätzen für Verwundete, befand sich ohne Eskorte auf der Fahrt von Batum, um Verwundete aufzunehmen und trug alle Zeichen des Roten Kreuzes, als es von einem feindlichen Unterseeboot versenkt wurde, ohne daß dieses es angehalten oder durchsucht hätte.

Ymuden, 11. Juli. W.B. Der Fischerkutter „Marie“, der sich auf der Fahrt nach Schweeningen befand, hatte 9 Mann von dem Dampftramler „Keestruda“ an Bord, der von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde.

Haag, 11. Juli. W.B. Der Dampftramler „Sch. 103“ wurde, wie aus Ymuden gemeldet wird, von einem deutschen U-Boot versenkt.

## Besetzung von Tanga durch die Engländer.

London, 11. Juli. W.B. (Amlich.) General Smuts berichtet: Tanga wurde am 7. Juli besetzt. Der Feind leistete schwachen Widerstand bei der Räumung der Stadt, nachdem er die Wasserwerke zerstört hatte.

## Der irische Ausgleich.

London, 11. Juli. W.B. (Kreuzer.) Premierminister Asquith gab im Unterhaus einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Punkte des irischen Ausgleichs. Diese sind: Die 6 Grafschaften von Ulster sind ausgenommen. Das Parlament für das nationalistiche Irland besteht aus den gegenwärtigen Abgeordneten desselben Gebiets im englischen Unterhaus. Das Gesetz, das den Ausgleich enthält, wird Herr, Flotte und alle Angelegenheiten, die sich aus dem Kriege ergeben, der ausschließlichen Verfügung der Reichsregierung vorbehalten. Die Abmachung bleibt während des Krieges und noch 12 Monate danach in Kraft und kann verlängert werden, bis das britische Parlament die Regierung Irlands für die Dauer regelt. Asquith richtete sodann einen Appell an das Haus, die Gelegenheit zu ergreifen, die vielleicht nie wiederkehren werde, um zu einer Verständigung zu kommen, die den Keim zu einem wirklichen und dauernden Ausgleich enthalten könne.

## Aus der Zweiten Kammer.

Bei der Beratung des Postetats im Finanzaußschuß der Zweiten Kammer wurde mitgeteilt, daß die Zahl der württembergischen Fernsprechkreuznehmer während des Krieges um 3179 zurückgegangen sei, im Bezirk Stuttgart allein um 2116. Der monatliche Umfaß des Postverkehrs hat sich von 187 Millionen auf 284 Millionen Mark gesteigert. Der Ueberfluß des Postetats beläuft sich auf 7,6 Millionen Mark. Der Festpostverkehr hat in ganz außerordentlichem Maße zugenommen. Bis Ende Mai dieses Jahres wurden aus Württemberg rund 1.200.000 Briefbeutel ins Feld beschiebt. An Postanweisungen wurden 45.000 mit einem Betrag von 2 1/2 Mill. Mark ins Feld und 880.000 Arrestungen mit einem Betrag von 40 Mill. Mark aus dem Feld versandt. Zum Heeresdienst hat die württembergische Post 46 Prozent ihres Personalbestandes abgegeben. Die neue Reichsabgabe wird

mein neugekauftes Feld; so war der andere immer in dem Schlosse und sagte: unser Kasten, unsere Aussicht, unsere neuen Geräte, unsere Kinder.

So wie der Verwalter und der Schlossherr früher immer an demselben Tische gespeist hatten, so blieb es auch jetzt, und der Schlossherr speiste mit der Familie des Verwalters. Da einmal Kinder kamen, da zeigte es sich recht, wie sehr der Schlossherr zu dem Familienleben geeignet gewesen wäre: denn er war ein Kinderfreund, und die Kinder merkten das sehr bald, und es kam die Tatsache zum Vorschein, daß alle vier zu dem Schlossherrn „du“ sagten, es war ihnen mit aller Strenge nicht abzugewöhnen, er war froh darüber und wäre betäubt geworden, wenn es ihnen abzugewöhnen gewesen wäre. Die Schlossbewohner wohnten alle in demselben Flügel, und wenn ein Fremder gekommen wäre, der die Verhältnisse nicht gekannt hätte, so würde er geglaubt haben, der Schlossherr sei ein alter Verwalter, der unter seinen Angehörigen seine letzten Tage zubringe.

Das erste Kind, welches dem Verwalter geboren wurde, war ein Mädchen. Es bekam den Namen Ludmilla. Der Schlossherr wollte es nicht so nennen, er nannte es nur immer abgekürzt Lulu.

Das zweite Kind war ein Knabe, Alfred, das dritte ein Mädchen, Klara, und das vierte ein Knabe, Julius. Damit war die Reihe abgeschlossen, es erschienen keine mehr.

Fortsetzung folgt.



## Bekanntmachung des Stv. Generalkommandos XIII. A. W. Armeekorps.

Das Stv. Generalkommando ist bereit, der Landwirtschaft auch für die diesjährige allgemeine Ernte durch kürzere Beurlaubung geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszuweichen, soweit es die militärischen Verhältnisse irgend gestatten.

Derartige Beurlaubungsgesuche sind unter Vorlegung eines besonderen hierzu zu verwendenden Antragformulars (durch die Rgl. Oberämter 100 Stück zu 2 M erhältlich) dem Stv. Generalkommando, Abt. II g L, Böhlenstraße 62 III unmittelbar nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuguleiten.

In besonders dringenden f. B. durch die Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Fällen sind die Esajagtruppenteile angewiesen, Hilsmannschaften an die dem jeweiligen Garnisonsort benachbarten Gemeinden bezw. landwirtschaftlichen Betriebe nach der den Rgl. Oberämtern in der Verfügung II g L Nr. 612 vom 23. 6. bekannt gemachten Einteilung vorläufig abzugeben, soweit es sich nicht um namentlich angeforderte Leute handelt.

Für im Felde befindliche Truppenteile ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden im Felde zuständig. Da die Schuttkraft der Feldtruppen nicht gemindert werden darf, müssen Urlaubsbesuche für die Angehörigen des Feldheeres und der Stappentruppen auf dringende Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Insbesondere sind Besuche für erst zur Heurnte beurlaubt gewesene Mannschaften ausgeschlossen, außerdem wirken solche infolge der unwilligen Arbeitsbelastung nur hemmend auf die wirtsch. dringenden Ansprüche.

Die zuständigen Behörden wollen daher die Gesuche auf das tatsächliche Urlaubsbedürfnis sorgfältig prüfen und im Interesse einer gerechten Zuweisung namentlich darauf bedacht sein, daß Urlaubsbeginn und Dauer den Verhältnissen entsprechend beantragt wird. Bei der zur Verfügung stehenden beschränkten Anzahl von Mannschaften ist weite Rücksichtnahme im allgemeinen Interesse geboten.

Stuttgart, den 1. Juli 1916.

v. Schaefer.

## Siebesgabensammlung.

Weiter sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Samml. Wald- dorf 1 S. Kartoff., 1 Pfd. Würfelzucker; Berg und Schmid 1 Tr. Würfelzucker; Rinderschüler Sulz 134 Eier; Samml. Böhlingen 165 Eier; Samml. Simmersfeld 3 S. Kartoffeln; Fr. Fabr. Düssel 45 Eier, 1 Kb. Apfel; Rinderschüler Rohrdorf durch Fr. Walter 51 Eier; durch Fr. Ap. Schoerner, Wildberg 6 Eier; durch Fr. Stadtpfarrer Wegger, Holtzboch 25 Eier; Müller Kempf, Eshausen Kartoff., durch Fr. Ap. Schoerner, Wildberg 1 Fl. Soft, 1 P. Pulswärmer, 1 Stumm- haube; Gärner Schuster 6 Fl. Dinstbeeren; Samml. Göttingen 30 Eier, 10 Gänse, 1 S. Kartoff.; Schülerausstellung Emmingen 103 Eier; Kaufm. Heller 200 Zigaretten; Kaufm. Knocel 100 Zigaretten; durch Pfarreramt Böhlingen 9 P. Socken, 3 P. Pulswärmer, 1 Stumm- haube, 4 Nierenkissen; Fr. Welmer, Eshausen 2 Fl. Himbeerzart; Fr. Fabr. Düssel 3 Kb. Apfel; Samml. Simmersfeld 12 Pfd. Butter; durch Hptl. Fortendörfer, Rohrdorf 3 S. Kartoff., 153 Eier, Salat, 8 Fl. Soft, 2 Fl. Bohnen; Samml. Sulz 918 Eier, 1/2 Pfd. Kaffee, 100 Zigaretten; Holder, Hirschhausen 1 Büchle Honig; Samml. Göttingen 87 Eier, 2 Fl. Limonadensirup, 1 Pfd. Kaffee; Samml. Simmersfeld 23 Pfd. Butter, 395 Eier, 1 Pfd. Honig; 1 S. Pulswärmer; Fr. Sander- ler 4 St. Dinstbeeren; Samml. Sulz 44 Meter Eismantel, 7 Meter Baumwollfaden, 6 Meter Handtuchstoff, 1 gebr. Hemd; Hptl. Scherr, Pfondorf, Nellingen; Samml. Simmersfeld 8 Pfd. Butter, 16 Eier; Fr. E. Zaiser Zeitschriften; Holder Hirschhausen 40 Eier; A. Kleinhardt, Emmingen 60 Eier; Samml. Klumlinger 4 Fl. Soft; Fr. S. R. 1 Kopf Eingemachtes; Samml. Simmersfeld 45 Eier, 5 1/2 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Butter; Heide 1 Kb. Salat und Rettich; Hptl. Bartholomäi, Heberberg 1 Kb. Hildesbreren; Dreher, Sulz 1 Kb. Salat; Rinkamp, Untere- schwandorf 1 Kb. Gemüse, 1 Kb. Salat; durch Fr. Haas, Eshausen, 1 Kb. Salat.

Wir danken herzlich für diese Spenden im Namen der Verwun- deten und Kranken. Wir bitten im Hinblick auf die große Zahl der Krieger in unseren hiesigen Lazaretten herzlich und dringend um weitere Beiträge. Sehr willkommen sind Eier, Butter, Gemüse, Salat, Zigarren.

Bezirksstellenstelle :  
Seminarrektor Diesterle.

## Böhlingen.

Wegen Todesfall verkaufe ich am **Donnerstag**, den **13. Juli**, mittags 1 Uhr

# 2 Kühe und 1 Kalb.



Dorothea Randecker.

## Stockholzverkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am **nächsten Freitag**, **14. Juli**, nachm. 1/2 2 Uhr aus den Waldabteilungen hintere, mittlere und vordere Wanne und Hangerer Stiel, sowie Schofhausgang, zum Verkauf:

34 Loose tann. Stockholz

im Boden und

100 Nadelkreuzweilen

(übriges Bürgerrechtig) in Abtl. nord. Wanne.

Zufammenkunft beim Winterbrühl.

## Luzerne Kleeheu

zu kaufen gesucht

Auno Bart

Rgl. Hofstetter,

Ehlingen a. N.

## Gipsler-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige Gipsler bei bester Be- zahlung

Joh. Georg Hamann,

Gipslermeister, Wenden.

Christliches, williges 14-16jähr.

## Mädchen

für Anfang August gesucht.

Meuser, Stuttgart,

Kotenberst 1.

Suche auf 1. August 14-15- jähriges, williges, zuverlässiges

## Mädchen

(als zweites Mädchen.)

Fran Apotheker Thomann,

Horb a. N.

Suche verlässl. Haus mit

Warengeschäft,

Wirtschaft, Bäckerei (ent. Eckhaus)

hier oder Umgegend. Besitzer

schreiben an **Georg Weisenhof,**

postlagernd Freiburgstadt.

Oberschwandorf.

Einen Wart schön

## Zücht- schweine



verkauft am nächsten Samstag,  
vorm 10 Uhr

Schultheiß Schumacher Witwe.

## Kriegstagebuch

„U 202“

Kommandant Kapitänleutnant

Freiherr v. Spiegel

PREIS 1 MARK

Vorständig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Nagold, den 11. Juli 1916.

## Todesanzeige.

Schweizerfüßler teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

## Albert Axt, Metzger,

Gefreiter i. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 169

im 27. Lebensjahr wie sein Bruder Wilhelm auf dem Felde der Ehre durch einen Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In dieser Trauer:

Sebastian Axt mit Frau u. Geschwister.

## Emmingen.

Die hiesige Gemeinde verkauft am **Donnerstag**, den **13. Juli 1916**, mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus einen zum Schlachten tauglichen

## Farren

Die Bedingungen können vor dem Verkauf eingesehen werden.  
Gemeinderat.



## Oberschwandorf.

## Lang- u. Klob- Holz-Verkauf.

Am **Sonntag**, den **15. Juli d. J.**, nachmittags 1 Uhr kommen aus den Gemeindeforesten im Submissionsweg zum Verkauf **293,50 Fm. von I. bis VI. Kl.**, eingeteilt in 6 Lose. Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.

Käufer wollen Angebote bis **Sonntag**, den **15. Juli**, nachm. 1 Uhr beim Schultheißenamt einreichen.

Gemeinderat.

## Wart.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Wäldern ist für Auswärtige bei Strafe

**verboten!**

Wart, den 20. Juni 1916.

Schultheißenamt: Luk.

## Obertalheim.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Wäldern ist für Auswärtige bei Strafe

**verboten.**

Obertalheim, den 27. Juni 1916.

Schultheißenamt: Klück.

## Verband-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt

bei **G. W. Zaiser**, Buchhandlung, Nagold.

Ziehung garant. 14. Juli 1916.

Große Oberdöttinger.

## Geld-Lotterie

1882 Geldgewinne mit Mark

**40000**

Hauptgewinn Mark:

**15000**

und

**6000**

Los zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk. Porto und

Liste 30 Pf. extra, in allen

Verkaufsstellen und

**J. Schweichert**, General-

Stuttgart, Lützow-Platz 101.

:: Zum bulgarischen ::

: Vorstoß nach Süden :

empfehlen wir

Professor W. Liebenow's

**Karte von Nord-**

**Griechenland**

1 : 1250 000

Goldt umschließt in einem 27 : 52 cm großen

Wilde die Gebiete von Xanthi im Osten

bis Brindisi im Westen, von Skutari im

Norden bis Lacina im Süden. Die Karte

zeichnet sich durch eine außerordentlich

reiche Beschreibung aus, sie ist vierfarbig

gedruckt und sehr leicht lesbar.

— Preis 40 Pf. —

Vorständig bei **G. W. Zaiser**, Nagold.

## Empfehlenswerte Bücher für die Einkochzeit.

Wir empfehlen:

Aabel, Das Einmachen der Fruchte 1  
Stolle-Schneider, Das Einmachen d. Fruchte und Gemüse —.60  
Beck, Koche auf Vorrat 1.75  
Mortons Obst- und Gemüseverwertung 1.80

Jung, Gemüseverwertung im Haushalt 1.50  
Marie Hahn, Kriegskochbuch I. —  
Nolls, Prakt. Kriegskochbuch 1.40  
Vorständig bei  
G. W. Zaiser, Buchhandlung.

